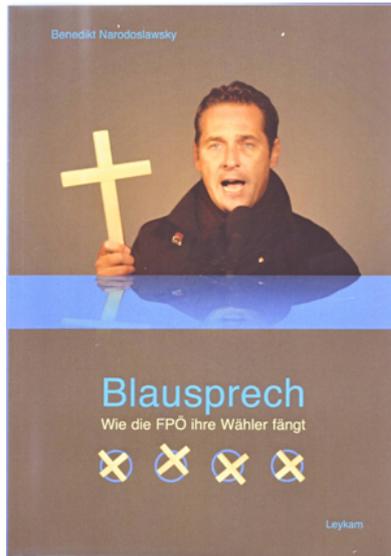


**Werner T. Bauer**

## Benedikt Narodoslowsky, „Blausprech“



Benedikt Narodoslowskys „Blausprech“ ist zuallererst ein historischer Rück- und Überblick über die turbulente Geschichte des „Dritten Lagers“ in der Zweiten Republik – „Vom Schlumpf zum blauen Riesen“, vom Sammelbecken ehemaliger Nationalsozialisten, das sich seit 1956 „Freiheitliche Partei Österreichs“ nennt, über das liberale Intermezzo unter Norbert Steger zum „Jörg, der sich was traut“ und dem damit verbundenen Aufstieg der deutschnationalen Honoratiorenpartei zur Massenpartei „für C- und D-Wählerschichten“ (O-Ton Eduard Mainoni), von der Abspaltung des Liberalen Forums zur Schildläusejoghurt- und Blutschokolade-Agitation Haiders und seiner strate-

gischen Abkehr vom Deutschnationalismus, von der „ideologischen Missgeburt“ zum Österreich-Patriotismus, von der Regierungsbeteiligung im Jahr 2000 zum Crash von Knittelfeld, von der Abspaltung des BZÖ zur Wiederauferstehung unter H.C. Strache. Und natürlich werden auch die aktuellen Entwicklungen nach Jörg Haiders überraschendem Tod inklusive der Wiedervereinigung mit dem Kärntner BZÖ („FPK“) minutiös nachgezeichnet.

Eingebettet in diesen großen „historischen Bogen“, der viel eher einem chaotischen Auf und Ab ähnelt, werden die taktisch-strategischen Volten Jörg Haiders und seiner Wegbegleiter bzw. Nachfolger analysiert – Haiders unglaublicher Spagat zwischen Popstar und Heimat-treue, die ungezählten Grenz- und Tabuüberschreitungen, die Schach- und Winkelzüge, die Ränke und Intrigen.

Das alles ist ein wertvoller und ungemein detailreicher Beitrag zum Verständnis der österreichischen Innenpolitik der letzten 25 Jahre. Allerdings bleiben die Erwartungen, die der Titel des Buches weckt, zum Teil unerfüllt, denn eine genaue und für den Leser nachvollziehbare Analyse der Mechanismen, „wie die FPÖ ihre Wähler fängt“, geht in der mitunter chaotischen Parteigeschichte leider unter. Außerdem greift die Untersuchung etwas zu kurz, als die Einbettung der Erfolgs- und Misserfolgsgeschichten der österreichischen Rechtspopulisten in den europaweiten (rechts-)populistischen Mainstream ausbleibt.

Benedikt Narodoslawsky, „Blausprech“. Wie die FPÖ ihre Wähler fängt. Leykam, Graz 2010. 259 Seiten, ISBN 978-3-7011-0173-3

## Philipp Mittnik, Die FPÖ – eine rechtsextreme Partei?

Philipp Mittniks Studie behandelt ausschließlich die heutige FPÖ, die unter Heinz-Christian Strache von einer rechtspopulistischen zu einer „teilweise“ rechtsradikalen Vereinigung mutiert ist. Strache, dem anfangs attestiert wurde, dass er das „Charisma“ Jörg Haiders nie erreichen würde, habe sich selbst perfekt als „Popstar der Politik“ inszeniert und sich und seine Partei gleichzeitig sehr weit rechts positioniert. Mittnik skizziert nicht nur den Werdegang des Parteichefs, sondern porträtiert auch maßgebliche Funktionäre der FPÖ „mit rechts-extremen Hintergrund“, darunter Andreas Mölzer, das selbsternannte „intellektuelle Aushängeschild“ der Partei, Martin Graf, den schlagenden Burschenschafter, der den dritten Nationalratspräsidenten geben darf, die wegen

Verhöhnung einer Religionsgemeinschaft rechtskräftig verurteilte NR-Abgeordnete Susanne „Es gibt in muslimischen Ländern Tierbordelle“ Winter und noch eine ganze Reihe weiterer strammer rechter Recken. Es fällt schwer, sich bei der Lektüre all der unfassbaren Aussagen vor Augen zu halten, dass es hier nicht um die Kader einer marginalisierten Neonazitruppe à la NPD handelt, sondern um maßgebliche Funktionäre der drittstärksten Partei dieses Landes, das sich offenbar schon „an alles gewöhnt“ hat.

Philipp Mittnik beleuchtet auch das Europabild der heutigen FPÖ und ihre Bemühungen, eine Koalition weit rechtsstehender Abgeordneter im EU-Parlament zustande zu bringen, und er porträtiert auch die von Mölzer heftig umworbenen Bündnispartner, den rechtsextremen *Vlaams Belang* aus Belgien, die rassistische *Ataka* aus Bulgarien, den sattsam bekannten französischen *Front National*, die diversen Abspaltungen der italienischen Post- und Neofaschisten oder die national-linkspopulistische Großrumänen-Partei, und kommt in seiner abschließenden Analyse zu dem Schluss, „dass es sich bei der FPÖ eindeutig um eine rechtsextreme Partei handelt.“



Philipp Mittnik Die FPÖ – eine rechtsextreme Partei? Zur Radikalisierung der Freiheitlichen unter HC-Strache LIT Verlag, Wien 2010. 144 Seiten. ISBN 978-3-643-50150-9